a) Die access. des Robertus de monte führt Humberger irriger weise doppelt auf. Uebrigens scheint sich von der Vorzüglichkeit der Ausgabe bey d'Achery vor der des Pistorius nur Bisheriges in den Origin. Guelficis. T. III. Praefat. p. 54. not. e.

b) Bey der Schrift des P. Lüstner kann über den Ursprung Origines scheint sich nichts dieß, von Humberger ganz übergangen, Chronicon Burglense zum erstenmal abgedruckt.

c) Im Kloster St. Pantaleon zu Cölln könnte auf Nachsuchen die Handschrift zwar in der Bibliothek nicht vorgezeigt werden, es hat aber doch, sie könnte wohl im Archiv liegen.

d) Die auf seine gemeinte Abschrift von Leibnitz veranstaltete, so wie die in den Orig. guelf. Tom. V. gelieferte Ausgabe, besonders die letztere, hierauf doch mit der von Gr. aus einer Handschr. zu Wien besorgten Ausgabe verglichen zu werden. Die von Schard besorgte ist oft vollständiger. Die eigentliche Abschrift war noch zu Anfang des 1780ten Jahrs in Weingarten, sie aber fand sich nicht mehr für seine Ausgabe vor.

e) Dagegen gab es noch zu ältern Zeiten eine Handschrift im Kloster Zwifalten und eine im Kloster St. Jacob zu Würzburg, letztere mit eigenhändigen Anmerkungen des berühmten Trithemius.

f) Den Angsburgischen gleichzeitig Chronographus Saxo darf man nach dem, was bey Vergleichung seiner allerdings benutzten Quellen, der annalista Saxo, ihm noch übrig bleiben könnte, wohl nicht mehr besonders aufführen.

g) Wollen weitere oben aufgeführt stehen. Zum vorzüglichen Handschrift, welche Gr. gar für die eigentliche Abschrift zu halten geneigt war (mon. guelf. p. 166), befand sich in der Abtey Weingarten noch im J. 1785. von ganz neuer Hand. Hierauf die Abschrift: Eckehardus Uragiensis. Lehrreichlich gab Gerhard unter diesem Namen einen gemischten neuen Band aus Leibnitzens Nachlaß heraus; von dem Herausgeber, wie von dem Werthe der Mittheilung selbst ist oben schon nähere Nachrichtung gegeben worden.

h) Womit zu verbinden die, nach Mentzen darauf abgeschriebenen, annales Vetero-Cellenses.

i) Woher dieser Irrthum, erklärt sich aus den Anmerkungen des Leibnitz (Epist. ad Daumium LXIII. p. 167), wonach es auch zweifelhaft ob das Chronicon einen Hugo Capetus habe. Lebrigens ist bey Humberger statt formatensis zu lesen forvalensis.

k) Die Handschrift der Heilsbronnischen Klosterbibliothek, aus welcher einige Fehler so viele und bedeutende Lücken wegfallen, ist mit dieser nach Erlangen gekommen. Die Schenkung des P. Pl. Brunn (Notit. Bibl. S. Udalr. et Afrae T. II. p. 90 sq.), der auch Bucard. Lüstnern sonderbar ein große Anzahl von Büchern des P. gestiftet wissen läßt. Vergl. Brunners Anmerkungen (Vorbericht S. 8. 152).

l) Von den Handschriften: Humbergers Zusätze. Nachrichten. IV. 581 f.

63) Chronicon Wirceburgense Baluzianum.

64) Ottonis Frisingensis Chronicon.

65 Sigeberti Gemblacensis mit Bortholtz. a)

66) Monachus Hamersleberensis.

67. Gesta Treverorum mit Bortholtz

68. Origines Murenses. b)

69. Chronica Leodiensia.

70) Bertholdus Zwifaltensis in Hess mon. guelf.

71) Chronica regia Coloniensis. c)

72) Chronicon Laureshamense

73) —— Zwetlense mit Bortholtz.

74) —— Aedersburgense mit Bortholtz.

75 Historia Weingartensis de Guelfis bey Hess l. c. d)

76) Gottfridi Viterbiensis Pantheon. e)

77) Anonymus Weingartensis de guelfis. bey Hess l. c.

78) Burchhardus de casibus monasterii S. Galli.

79) Chronographus Weingartensis bey Hess l. c. f)

80) annalista Saxo. g)

81) Otto San-Blasianus.

82) Chronica Zwifaltensia bey Hess l. c.

83) Chronicon Schirense.

84) —— Mordis Sereni s. Lauterburgense mit Bortholt. h)

85) —— Johannis Bromton vulgo sed falsò dictum. i)

86. Helmoldi chron. Slavorum.

87 Arnoldus Lubecensis.

88) abbatis Urspergens, al. Conradi à Lichtenau Chron. k)

89) Godefridi m. s. Pantaleonis Coloniensis annales.

90) Alberici Mon. trium Fontium chronicon. l)

91. Lünebergische Chronik.

92) Eike von Repgow Magdeburgische Chronik.

93) Lamberti parvi, Mon. Leodiensis Chronicon m. Bortholtz

94) Matthaei Paris Historia major. m)

95. Chronicon Moguntinense Christiani II. Episc. n)

---

m) Zwar ein ausländischer Quellenschriftsteller, aber der beste seines Jahrhunderts. Mabillon traité des etudes monast. P. II. p. 499.

n) Die Chronik geht bis 1251. Christian starb aber schon im J. 1183. in Italien, wo er, einer Sage zufolge, Kaiserlich I, diesen erster Arm und das Herzblut der Feinde gerochen. Eigenhändige Nachrichten von ihm liefert Schunk, Beyträge z. Mainzer Geschichte III. 1–52.